Nr. 328 8. Jahrgang 22. Januar 1925 / כ״ו טבת תרפ״ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION



Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Der Franziskaner-Prior für den Aufbau des Heiligen Landes durch die Juden.

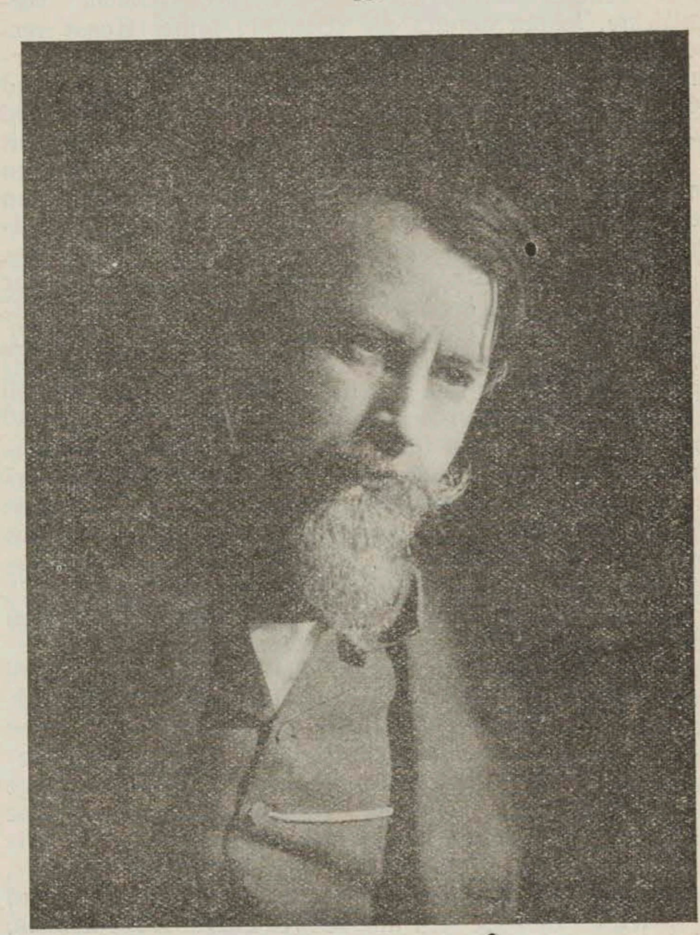
(JPZ) *Rom.* Der römische Korrespondent des Warschauer *„Nasz Przeglad"* veröffentlicht eine Besprechung mit dem Prior der Franziskaner in Palästina, Prof. Frater Gaudenzia *Orphali,* dem Organisator des Palästina-Pavillons auf der Missionsausstellung des Vatikans in Rom. Frater Orphali äußerte sich u. a.: „Ich habe stets die Aspirationen des jüd. Volkes anerkannt und war stets der Ansicht, daß Israel nach seinem jahrhunderte langen Umherirren bei seiner Rückkehr in das Land seiner Vorfahren der Menschheit neue, wertvolle Werte moralischer und geistiger Natur schenken wird. Das Christentum ist vor allem berufen, dem Volke des Alten Testaments und der Propheten die Erfüllung der ihm gestellten großen Aufgaben zu erleichtern. Ich habe viele Jahre in Palästina gelebt und mich überzeugt, daß nicht nur die Juden auf die Rückkehr in ihr Land warten, sondern daß dieses Land auch auf die Rückkehr der Juden wartet. Ich habe die Chaluzim gesehen, wie sie trotz Mühe und Schweiß mit unbeschreiblicher Freude die palästinischen Wüsteneien pflügen in der Ueberzeugung, daß sie eine wirkliche Mission erfüllen und daß sie diesem Lande seine alte Fruchtbarkeit und seinen ehemaligen Glanz wiedergeben. Ich habe vor der palästin. Regierung, wie auch auf zahlreichen öffentlichen und privaten Konferenzen in London immer wieder den Grundsatz vertreten, daß nur die Wiederauferstehung des jüd. Volkes in Palästina diesem Lande neue Reichtümer schaffen und für die Menschheit die erhabene geistige Tradition wieder erneuern wird. Keine irgendwie gearteten politischen Rücksichten dürfen dem entgegenstehen und die Schwierigkeiten entschuldigen, die Israel auf dem Wege zu seiner Unabhängigkeit gemacht werden. Ich weilte häufig unter jüd. Kolonisten und konnte nirgends eine Geringschätzung gegenüber der christlichen Religion und den Heiligen Stätten in Palästina bemerken. Als ich dieser Tage mit dem Heiligen Vater sprach, der mich eingehend über die palästin. Verhältnisse und den Zionismus ausfragte, habe ich ihm meine Ansichten klar dargelegt und kann zu meiner wirklichen Befriedigung erklären, daß der Heilige Vater diese Angelegenheiten von einem überaus erhabenen, humanitären und von Vorurteilen freien Gesichtspunkt aus betrachtet. Was die arabischen Parteiführer betrifft, so habe ich sie oft darauf verwiesen, welche großen Vorteile eine einträchtige Zusammenarbeit, das jüd. Kapital, und die jüd. Intelligenz und vor allem die Liebe und Begeisterung der jüd. Jugend für das Land bedeuten können. Ich glaube, daß früher oder später die arabischen Extremisten sich von ihrer antizionistischen Kampagne abwenden werden."

Aussenminister Chamberlain verlangt einen Bericht über Palästina.

(JPZ) *London.* Wie mehrere jüdischen Zeitungen aus London berichten, soll der englische Außenminister *Chamberlain* den Unterstaatssekretär Ormsby *Gore* beauftragt haben, die gegenwärtige Lage in Palästina zu studieren und ein Referat über die eventuell notwendigen Verbesserungen oder Aenderungen der englischen Mandatspolitik in Palästina auszuarbeiten.

Jüdische Persönlichkeiten in Vergangenheit u. Gegenwart.

II.



Arthur Schnitzler.

Versuch einer Analyse seiner Gestaltungswelt.

(Copyright by the JPZ 1925.)

„Feine Gaumen, aber keine Fäuste."
H. Bahr.

Jede Analyse eines Kunstwerkes oder einer künstlerischen Persönlichkeit ist sich der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit klar bewußt. Die Elemente, die bei einer analytischen Betrachtung gewonnen werden, können wohl zum *Verständnis* der Erscheinung beitragen, nicht aber zu ihrer *Erklärung.* Jedes künstlerische Phänomen wirkt durch seine *Einheit,* durch seine *Totalität,* durch das Zusammenklingen der Einzeltöne, durch den Rhythmus des äußeren Ablaufes oder durch die Harmonie der inneren Struktur. All die aufgezählten Eigenschaften entspringen dem *Zusammenwirken* der Elemente, nicht ihrem Sein, ihrem einfachen *Nebeneinander.* Analysieren heißt ja aber nichts anderes als auflösen, in Bestandteile zerlegen, die Einzelmomente unabhängig voneinander betrachten, wodurch das Wesentliche des Künstlerischen, seine *Integration* unrettbar verloren geht. Wir wollen diese Tatsache stets im Auge be-

halten und bei der Betrachtung der einzelnen Momente, die das Schaffen des Künstlers beeinflußten und sich in der Art seiner Gestaltung äußerten, daran festhalten, daß diese Gegebenheiten wohl vieles verständlicher machen, aber nichts erklären.

Arthur *Schnitzler* ward am 15. Mai 1862 zu Wien geboren, als Sohn des bekannten Laryngologen an der dortigen Universität. Er studierte Medizin, promovierte und war zwei Jahre als Assistenzarzt im Allgemeinen Krankenhaus zu Wien tätig, wonach er sich als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt niederließ. Bald widmete er sich jedoch ausschließlich literarischen Arbeiten. Seine medizinische Bildung und Praxis haben nicht nur die Wahl seiner Themata beeinflußt, sondern sind auch für seine *künstlerische Distanz* zum Leben ausschlaggebend geworden. Weder betrachtet er es von olympischer Höhe herab, noch verfällt er einem Taumel. Die Kühle des diagnostizierenden Arztes am Lager des Kranken ist für ihn charakteristisch; er bleibt immer vornehm und wird niemals warm.

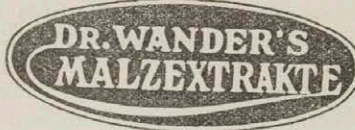
Seine frühesten Gedichte und Novellen, die er in der Wiener Zeitschrift *„An der schönen blauen Donau"* veröffentlichte, lassen bereits die Richtung seiner Kunst vermuten. In *„Alkandis Lied"*, seinem ersten dramatischen Versuch, beschäftigt ihn der Zwiespalt zwischen Traum und Wirklichkeit. Ein Thema, das er immer wieder aufgreift und verwertet. Die Unfähigkeit seiner Menschen, Wirklichkeit und Schein voneinander zu unterscheiden, ihr verloren gegangenes Bewußtsein der Realität sind Symptome, von denen aus auf das Wesen ihrer Seelen und ihre Stellungsnahme zum Leben geschlossen werden kann.

Der moderne Stadtmensch, der überkultivierte, der überverfeinerte, steht im Mittelpunkt Schnitzler'schen Schaffens. In jedem seiner Helden lebt das *Gefühl der Müdigkeit*, welches einer gealterten und bis in ihre letzten Seelenmöglichkeiten erschöpften Kultur eigen ist. Ohne Willen das Leben zu gestalten, es zu bewältigen, zu lenken, umzuformen, ihren Zielen und Zwecken dienstbar zu machen, handeln sie vielmehr stets aus einer Stimmung heraus, die nur allein noch die Fähigkeit besitzt, sie zum Handeln anzuregen. Aber wozu auch kämpfen, wozu sich wehren, wenn man doch im tiefsten Innern davon überzeugt ist, daß alles unabwendbares Schicksal, *„Kismet"*, ist, daß es kein Entrinnen gibt? Sich den Verhältnissen fügen, unterwerfen, immer wieder einsehen, daß alles Geschehen streng determiniert ist, daß menschliche Kräfte zu schwach sind, um der Schicksalsmacht wirksam entgegentreten zu können, — nach diesen Grundprinzipien gestaltet Schnitzler seine künstlerische Welt, diese Beziehung zum Leben ist seinen Menschen eigen. Die Folge einer so gearteten Einstellung ist notwendigerweise eine lautlose *Resignation*, ein Verzichten ohne Kampf und Widerstand. Aber die Helden sind doch zu starke *Genießer*, hängen doch zu sehr am Leben, das für sie Liebe und Lust bedeutet, daß sie sich nur schwer entschließen können, ihre Beziehungen zu ihm völlig abzubrechen. Die starke Betonung des Lebens, des lebendigen Fühlens gegenüber aller Abstraktion, aller Literatur, findet ihren Ausdruck in den Worten *Hausdorfers* in *„Lebendige Stunden":* „Was ist denn Deine ganze Schreiberei, und wenn Du das größte Genie bist, was ist sie denn, gegen so eine Stunde, so eine lebendige Stunde, in der Deine Mutter hier auf dem Lehnstuhl gesessen ist, und zu uns geredet hat, oder auch geschwiegen, aber da ist sie gewesen, da, und sie hat gelebt, gelebt!" Wenn sich ein Schnitzler'scher Mensch entschließt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, was aber sehr selten geschieht, so ist das nur aus seiner Stimmung heraus zu erklären, es ist nur eine Folge eines momentanen Affektes, keineswegs aber eine durchdachte Tat, keineswegs die letzte Konsequenz eines gereiften Gedankens. Sie lieben es ja überhaupt nicht zu denken, die Gestalten Schnitzler's, denn *denken* heißt sich aktiv mit der komplizierten und verwickelten Problematik des Daseins auseinandersetzen, denken heißt wählen und ablehnen, bejahen und verneinen. So schwach aber sind die Menschen, daß sie die endlose Pein des Ungewissen, des nagenden Zweifels, der einmaligen Gewißheit vorziehen *(„Anatol")*. Soviel Kraft bringen seine Menschen nicht auf, ihre Lebensenergie reicht knapp dazu aus, die passiv, ohne ihr Zutun entstehenden und vergehenden Stimmungen voll auszukosten und nebenbei noch etwas zu ironisieren, ihre eigenen Gefühle und die ihrer Mitmenschen zu glossieren. Und das ist wiederum ein für die Charaktere Schnitzler's eigentümlicher und bezeichnender Zug, — sie sind in ihrem Innern dualistisch und sich dieses *Dualismus* stets bewußt. Ihr *„Ich"* ist mit ihren Trieben nicht identisch, fällt mit ihren Leidenschaften nicht zusammen, vielmehr ist es etwas Autonomes, von ihrem Erleben Getrenntes, das dem innern Kräftespiel zusieht, ohne miteingreifen zu können und gewöhnlich nur leise spöttelt. Die Wesen Schnitzler's sind bewußte Beobachter ihrer selbst und anderer. *„Wir spielen immer, wer es weiß, ist klug"*.

Dieser Zwiespalt zwischen der rücksichtslosen Genußsucht und dem Hang zur Grübelei ist ein in fast allen Gestalten Schnitzler's nachweisbarer Zug, für den er in *„Der Weg ins Freie"*, das *Judentum* verantwortlich macht. In diesem rein persönlichen Bekenntnisbuche spricht sich *Schnitzler's Stellung zum Judentume* klar aus. Es seien hier einige Zitate aus dem letztgenannten Werke des Künstlers angeführt, die nicht kommentiert zu werden brauchen. „Aber daß ich den Fehlern der Juden gegenüber besonders empfindlich bin, das will ich gar nicht leugnen. Wahrscheinlich liegt es nur daran, daß ich, wir alle, auch wir Juden meine ich, zu dieser Empfindlichkeit systematisch herangezogen worden sind. Von Jugend auf werden wir daraufhin gehetzt, gerade jüdische Eigenheiten, als besonders widerwärtig oder lächerlich zu empfinden, was hinsichtlich der ebenso lächerlichen und widerwärtigen Eigenheiten der anderen eben nicht der Fall ist. Ich will es gar nicht verhehlen — wenn sich ein Jude in meiner Gegenwart ungezogen oder lächerlich benimmt, befällt mich manchmal ein so peinliches Gefühl, daß ich vergehen möchte, in die Erde sinken. Es ist wie eine Art von Schamgefühl, das vielleicht irgendwie mit dem Schamgefühl eines Bruders verwandt ist, vor dem sich seine Schwester entkleidet."

Dann weiter seine ganze Verachtung den ihr Judentum verleugnenden Juden gegenüber: „Aber es gibt schon Juden, die ich wirklich hasse, als Juden hasse. Das sind die, die vor anderen und manchmal auch vor sich selber tun, als wären sie keine, als wenn sie nicht dazu gehörten. Die sich in wohlfeiler und kriecherischer Weise bei ihren Feinden und Verächtern anzubiedern suchen und sich auf

Arznei und Stärkungsmittel zugleich



Rein gegen Hals- und Brustkatarrhe
mit Jodeisen, gegen Skrofulose, Lebertranersatz
mit Kalk, für knochenschwache Kinder
mit Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut etc.
mit Brom, erprobtes Keuchhustenmittel
mit Glycerophosphaten, gegen Nervosität.

Beleuchtungskörper
in reicher Auswahl
Elektrische Anlagen und Reparaturen
Baumann, Koelliker & Co., A. G.
Ausstellungsraum: Bahnhofstr.-Füsslistr. 4
ZÜRICH 1 Tel. Selnau 257

diese Art von dem ewigen Fluch loszukaufen glauben, der auf ihnen lastet, oder von dem, was sie eben als Fluch empfinden. Das sind übrigens beinahe immer solche Juden, die im Gefühl ihrer eigenen, höchst persönlichen Schäbigkeit herumgehen und dafür bewußt oder unbewußt ihre Rasse verantwortlich machen möchten." Schnitzler glaubt nicht an eine allgemeine Lösung der Judenfrage. „Ich glaube überhaupt nicht, daß solche Wanderungen ins Freie sich gemeinsam unternehmen lassen..., denn die Straßen dorthin laufen ja nicht im Lande *draußen*, sondern *in uns* selbst. Es kommt nur für jeden darauf an, seinen *inneren* Weg zu finden."

Auch wir halten daran fest, daß der Weg ins Freie ein *innerer Weg* ist, jedenfalls ursprünglich ein solcher sein muß. Nur wer diesen inneren Weg zu sich selbst, zum Urgrunde seiner eigenen Seele eingeschlagen hat, ob Einzelwesen oder Volk, nur demjenigen kann es gelingen, sich zur völligen äußeren Freiheit durchzuringen.

M. Schön.

Weizmann beim deutschen Reichskanzler und bei führenden Politikern.

(JPZ) *Berlin.* Am 12. Januar wurde Dr. *Weizmann* vom Reichskanzler Dr. *Marx* empfangen, den er im Verlauf einer längeren Unterredung über die Situation in Palästina informierte. Reichskanzler Dr. Marx brachte den hier angeschnittenen palästinischen Problemen großes Interesse entgegen.

Gelegentlich der Privatzirkel, die bei Prof. *Einstein, Wassermann,* Direktor der Deutschen Bank, Generalkonsul *Landau* und Willi *David* stattfanden, hatte Dr. Weizmann mehrfach Gelegenheit, mit den führenden Politikern Deutschlands Rücksprache zu nehmen. So nahmen z. B. an dem Tee bei Direktor Oskar *Wassermann* u. a. teil Staatssekretär v. *Schubert,* das führende Mitglied der deutschen Volkspartei und ehemaliger Vizekanzler Abg. *Heinze,* der ehemalige Reichsminister und Vorsitzende der deutschen demokratischen Partei *Koch,* der ehemalige Finanzminister und führende Sozialdemokrat Dr. *Hilfferding,* Geheimrat *Nord,* Legationsrat v. *Richthofen,* und von bekannten führenden Männern der Industrie und der Finanz Generaldirektor *Burgheim,* der führende Direktor der Darmstädter- und Nationalbank *Goldschmidt,* wie auch zahlreiche prominente Juden aus der Provinz. Am Abend bei Generalkonsul *Landau* sah man mehrere führende Leute des Zentrums wie auch den Chefredakteur des „Berliner Tageblatts" Theodor *Wolff.*

Der ehemalige Kolonialminister im kaiserlichen Deutschland, *Dernburg,* hielt hier eine bemerkenswerte Ansprache. Er bekannte sich darin als wärmster Befürworter des jüd. Aufbaus Palästinas, der nicht allein für die Juden, sondern auch für Deutschland und die ganze Welt ideale Bedeutung hätte. Nur durch produktive Leistungen in Palästina werde der Antisemitismus erfolgreich bekämpft werden können; alle anderen Mittel müssen in diesem Kampfe versagen.

Ein deutscher Generalkonsul für Palästina.

(JPZ) *Berlin.* Die deutsche Regierung hat dieser Tage den Legationsrat im Auswärtigen Amte, Dr. *Nord,* zum Generalkonsul des Deutschen Reiches für Palästina mit dem Sitze in Jerusalem ernannt. Die früheren deutschen Konsulate in Haifa und Jaffa werden vorläufig noch nicht besetzt werden.

COMPTOIR D'ESCOMPTE DE MULHOUSE
Gegr. 1848 Aktiengesellschaft Gegr. 1848
42 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 42
Kapital Fr. 50,000,000.— Reserven Fr. 10,000,000.—
HAUPTSITZ: Mülhausen, rue du Hâvre 1
Günstige Bedingungen für Rechnungen auf französischer Währung
An- u. Verkauf von Wertpapieren. Börsenaufträge
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren



Blasco Ibanez.

Zum Prozess gegen Blasco Ibanez.

(JPZ) *Paris.* Der französische Ministerpräsident *Herriot* teilte am 21. Januar in der Kammer mit, daß der spanische König auf die Strafverfolgung des bekannten spanischen Dichters Blasco *Ibanez* verzichte. Der spanische Schriftsteller, der sich seiner *jüd. Abstammung* rühmt, wurde auf Antrag des spanischen Botschafters in Paris unter Anklage gestellt, weil er in seinem Buche über König Alfons XIII., diesen angeblich beleidigt hat. Bekanntlich hat Blasco Ibanez als erster im Jahre 1910 nachgewiesen, daß der Entdecker Amerikas, *Columbus,* ein *spanischer Jude* gewesen sei, und ferner, daß die einzigen, die Columbus' Pläne beim spanischen Königshofe befürworteten, zwei Männer jüd. Abstammung waren, nämlich der Schatzmeister des Herzogs von Aragonien, *Santangel* und der andere der Sekretär der Königin von Kastilien, *Coloma.*



Bis 28. Januar dauert unser diesjähriger grosser Teil-Ausverkauf.

Die Auswahl ist so gross, dass jedermann etwas Vorteilhaftes, Gefreutes, zu wirklich billigen Preisen findet.

Le Joint Foreign Committee et le „numerus clausus" en Hongrie.

De notre Z.-correspondant de Paris.

(JPZ) *Paris.* Le *Joint Foreign Committee*, de Londres, d'accord avec l'*Alliance Israélite*, vient d'adresser à la *Société des Nations* une requête appuyée d'une abondante documentation, tendant à obtenir du Conseil de la S. D. N. qu'il soumette à la *Cour permanente de justice internationale* la question de la validité de la loi du *numerus clausus* et sollicité de cette haute juridiction un avis consultatif. Le *Joint* soutient que la fameuse *loi Haller* est en opposition directe avec les clauses du traité de Trianon relatives aux minorités, que non seulement elle a causé un préjudice aux israélites hongrois, mais qu'elle a encouragé d'autres Etats à envisager une législation analogue, qu'elle a imposé des charges considérables aux pays dans lesquels, par milliers, les etudiants juifs de Hongrie se sont réfugiés. — Le *Joint* tient à faire ressortir, d'autre part, qu'il n'agit pas en vertre d'un mandat des représentants du judaïsme hongrois, car ceux-ci, récemment encore, en la personne du Dr. *Ledérez*, président de la Communauté de Budapest et du Dr. *Vaszonyi*, déclaraient qu'ils se conridéraient comme citoyens hongrois de confession juive, et se réclamaient uniquement de la Constitution pour obtenir le respect de leurs droits lésés.

Nouvelles de Paris.

De notre Z.-correspondant de Paris.

(JPZ) La dignité de *grand-officier* de la Légion d'honneur, réservée à quelques rares privilégiés d'élite, vient d'être conférée le 17 janvier à M. Georges de *Porto-Riche*, l'un des maitres du théâtre français contemporain. Il a été élu l'an dernier à l'Académie Française, où il doit prononcer prochainement son discours de réception. Un autre israélite, universellement connu, le philosophe Henri *Bergson*, fait partie de cette noble et savante Compagnie, qui demeura longtemps fermée à nos coreligionnaires.

M. de Porto-Riche appartient à une famille juive originaire de Bordeaux.

A noter la place considérable que des auteurs dramatiques juifs occupent actuellement dans le théâtre en France. Relevons seulement les noms les plus en vue: Henry *Bernstein*, Romain *Coolus* (Weil), Tristan *Bernard*, Edmond *Sée*, Fernand *Nozière* (Weill), Alfred *Savoir* (Weiss).

(JPZ) Paris. - Z. - M. Raphaël Georges Lévy a été élu vice-président de l'Académie des sciences morales et politiques et, de ce fait, deviendra automatiquement président de cette Assemblée en 1926. Economiste distingué et auteur d'ouvrages réputés, collaborateur de la Revue des Deux-Mondes, il a refuté aussi (Revue des Etudes Juives) les théories de Werner Sombart sur le rôle des juifs dans la vie économique, M. K. G. Lévy est Sénateur de la Seine; il occupe au Sénat une place prépondéraute dans les questions financières. Il fait également partie du Consistoire Central des israélites de France et il y est trésorier du Conseil d'administration.

(JPZ) Paris. - Z. - Le général Ruef vient d'être nommé gouverneur militaire de la Corse. Il a fait dans les troupes coloniales une brillante carrière. Son frère, le colonel Ruef, a été tué au cours de la dernière guerre.

(JPZ) Paris. - Z. - M. Eugène Meyer, doyen de la colonie franco-alsacienne de New York, vient de mourir dans cette ville à l'âge de 82 ans. Né à Strasbourg, il était parti très jeune pour les Etats-Unis. Il y avait acquis une grande situation comme associé de la banque Lazard frères. Il était le beau-frère de feu le grand-rabbin Zadoc-Kahn, l'oncle de M. Israël Lévi, grand-rabbin de France, et le père de Mme. Georges Blumenthal, de New York, dont le nom figure parmi ceux des philanthropes de l'Université de Paris et de nombreuses oeuvres.

Prinz Leopold und General von Kress bei der Enthüllung eines jüdischen Kriegerdenkmals in München.

Von unserem Münchener Korrespondenten.

(JPZ) *München.* Der Enthüllung einer Gedenktafel am 11. Januar in der Münchener Hauptsynagoge, zu Ehren der jüdischen Gefallenen, wohnten der Kommandant der Reichswehr, General *von Kress*, sowie ein Vertreter der Staatsregierung bei, ferner *Prinz und Prinzessin Leopold* von Bayern. Der frühere Kronprinz *Rupprecht* hatte sich durch einen höheren Offizier vertreten lassen, der in seinem Namen einen Kranz am Denkmal niederlegte. Das Zeichen zur Enthüllung gab *Prinz Leopold*, der Eroberer von Warschau.

Die in der Münchener Synagoge angebrachte Gedenktafel enthält 177 Namen von Angehörigen der Münchener Kultusgemeinde, die im Kriege gefallen sind.

Ein Rabbiner „Sprecher" des Kalifornischen Parlaments.

(JPZ) *Sacramento.* Dieser Tage wurde hier die neue Session des kalifornischen Repräsentantenhauses eröffnet. Zum Sprecher des Hauses wurde Dr. Rudolf I. *Coffee*, Rabbiner im Tempel Sinai zu Oakland, mit 47 Stimmen gegen 25 Stimmen, die für den evangelischen Prediger John *Hargrave* abgegeben wurden, gewählt. Es ist dies das erste Mal, in Kalifornien, daß ein Rabbiner diese Würde bekleidet.

Die Selbstmordepidemie in Warschau.

(JPZ) *Warschau.* Ungeachtet des jüngst vom Warschauer Rabbinat erlassenen Aufrufes gegen das Ueberhandnehmen der Selbstmorde unter der jüd. Bevölkerung, hat die Zahl der Selbstmorde, infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten, nicht abgenommen. Zu Beginn dieser Woche sind allein in zwei Tagen 32 Selbstmorde vorgekommen. Unter den Selbstmördern waren 9 Frauen.

Verurteilung eines Talmudfälschers.

(JPZ) Das Budapester Gericht verurteilte den antisemitischen Journalisten Alfons *Luzsensky*, wegen Vergehens gegen die öffentliche Sicherheit, zu einer Geldstrafe von 300,000 Kr. Luzsensky hat unter dem Titel *„Der Talmud in ungarischer Sprache"* ein Buch mit gefälschten und erdichteten Talmud-Zitaten herausgegeben.

Einwanderungs-Erleichterungen nach Amerika.

(JPZ) *New York.* Das jüd. Kongreßmitglied in New York, *Sabbath*, erklärte nach seiner Rückkehr aus Washington, daß er in Begleitung des jüd. Führers Louis *Marshall* in Washington mit dem Vorsitzenden des Einwanderungskomitees, *Johnson*, wegen des Gesetzes zu Gunsten der Einwanderung der in Europa gestrandeten Auswanderer beraten habe. Johnson sagte, daß er einen solchen Gesetzesentwurf einbringen würde. Er bat nur um Zeit, um ihn so gestalten zu können, daß der Kongreß ihn annehmen werde.

Zur jüdischen Einwanderung nach Mexiko.

(JPZ) *Berlin.* Eine „deutsch-mexikanische Siedlungs-Gesellschaft" in Mexiko forderte die in Cherbourg weilenden jüdischen Auswanderer auf, als Farmer nach Mexiko zu kommen. Das vereinigte Komitee für jüd. Auswanderung in Berlin zog Erkundigungen ein und erhielt von offizieller deutscher Seite die Mitteilung, daß es sich um Land im Tropen-Urwald handle, daß Schwierigkeiten mit den benachbarten Eingeborenen, die das Land für sich beanspruchen, zu befürchten seien, und daß diese Siedlung unter keinen Umständen für Europäer als geeignet angesehen werden könnte.

Textil A.-G. Romanshorn
Bleicherei, Färberei und Appretur
von Baumwolle, in Strangen und Geweben
Ausrüsten von Trikotartikeln
Kunstseide

Addor & Co
Zürich (Utoquai 29) - Lausanne
Grösstes Automobil-Haus der Schweiz
General-Vertretung:
Studebaker, Lancia, Voisin,
Panhard und Levassor

Die Baukunst der Juden.

(JPZ) Der Breslauer Professor Dr. Alfred *Grotte* hielt jüngst im Berliner Verein für jüdische Geschichte und Literatur einen bemerkenswerten Vortrag über die *Baukunst der Juden.*

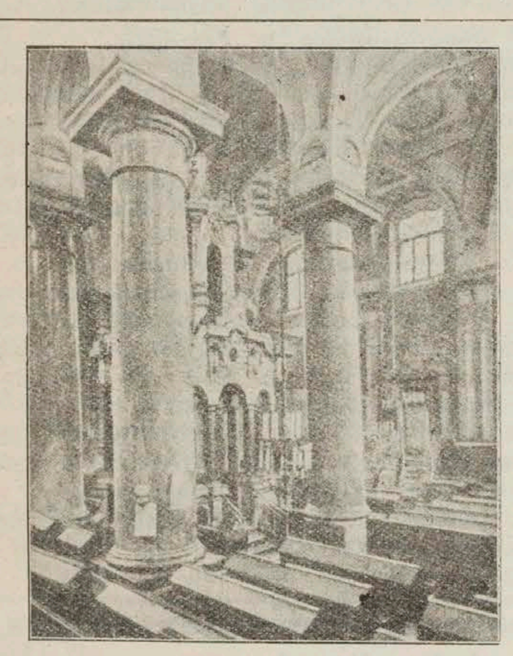
Ausgehend von dem *Wunderbau des Herodes* auf dem Heiligen Berge, dessen Motiv die ganze christliche Sakralbaukunst beherrscht, schilderte Professor *Grotte* die Anfänge der synagogalen Kunst in ihrer Abhängigkeit von den Stilen der Nachbarvölker. Die beiden Figuren, die die Bundeslade bewachen, sind ägyptischen Ursprungs. Erst im Mittelalter haben die Juden in *Deutschland* und *Böhmen* eine *eigene Tempelkunst* begonnen. Aber auch diese, aufgeführt von den schwer gedrückten Menschen des Ghetto, ist Lehnkunst und variiert nur die schon vorhandenen Stile in jüdischem Sinne. So entsteht in Deutschland die *gotische Synagoge*, von der gotischen Kirche verschieden durch das zweischiffige System und abweichend in der Behandlung des heiligen Schreins. Nur sehr wenige von den Synagogen des Mittelalters sind uns heute erhalten; fast alle sind dem Fanatismus der Judengegner zum Opfer gefallen, viele sind umgebaut und zu weltlichen Zwecken verwendet worden. Die ehemalige Universität in Frankfurt an der Oder ist baulich aus einer Synagoge hervorgegangen. Als Deutschland und Böhmen die Juden austrieben, wanderten die Heimatlosen nach *Polen*. Hier, wo sie im 14. Jahrhundert Kasimir aufnahm, entwickelten sie eine Synagogenkunst, die man am besten als „Jargonkunst" oder „*Inzuchtkunst*" bezeichnet.

Vielfach haben sie sich hier die Holz- und Steinkunst des neuen Wirtsvolkes angeeignet. Aber es ist auch bemerkenswert zu sehen, wie die Juden die Kunst aus den vertriebenen Ländern mit in die neue Heimat hinübergenommen haben. In Krotoschin befindet sich ein Grabmal mit 2 Löwen, das aufs reinste den romanischen Stil deutscher Baukunst aufweist. Aber auch Polen verschloß sich bald wieder den Juden, und die Massen des jüdischen Volkes strömten nun wieder in die alte Heimat, nach Deutschland, Bayern, Oesterreich zurück. Aus jener Zeit sind uns eine Reihe äußerlich ganz einfachen, innen mit reichstem Schmuck besäten Synagogen bekannt, die zum Teil von jüdischen Baukünstlern stammen. Eine *Holzsynagoge* ist heute im Louitpold-Museum in Würzburg aufbewahrt. (Siehe auch unsere drei Illustrationen.)

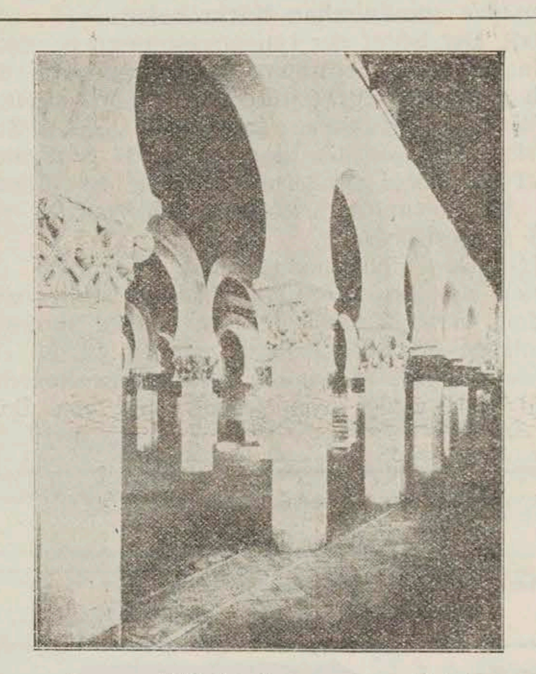
Ein Motiv ist von der synagogalen Kunst auf die christliche Kirchenkunst übergegangen. Die Menorah des jüdischen Tempels kehrt in der christlichen Kunst als 7armiger Leuchter, als Sinnbild des Lichtspenders, wieder. Die Emanzipation brachte den Juden die Freiheit, aber auch — das völlige Erlöschen des eigenen baukünstlerischen Triebes. Schon die zuletzt gebauten Tempel sind fast völlig *assimiliert* und weisen zum Beispiel Glockentürme auf. Am Ende seines Vortrags wies Professor Grotte auf das neue Zentrum jüdischer Kultur, auf das heutige Jerusalem hin, von dessen Geist er eine Neubelebung synagogaler Baukunst erhofft. (Dr. *H. F.)*



Die Holz-Synagoge in Zablova bei Bialistok, die vor 800 Jahren erbaut wurde.



Innenansicht der alten Wilnaer Synagoge.



Innenansicht der Synagoge von Toledo, die im 12. Jahrhundert errichtet wurde.

Ausverkauf Seiden-Spinner
ZÜRICH 22. JANUAR — 5. FEBRUAR BAHNHOFSTR. 52
UEBERZEUGEN SIE SICH bitte durch Ihren unverbindlichen Besuch, was wir Ihnen bei reichster Auswahl an Qualität und Verarbeitung wirklich Ausserordentliches bieten.

16. Convention der Federation der rumänischen Juden.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Das jüdische Leben Amerikas spielt sich nun ausschließlich in den großen Hotels ab; wohl um unseren Charakter als ewiges Gastvolk anzudeuten. So verließ auch die rumänische Federation die alten Stätten der East-Side, um sich diesmal in den schönen Räumen des dimensionalen *„Hotel Pennsylvania"* zu versammeln. Louis *Marshall*, als Präsident des „American Jewish Committee", hatte die erste Rolle inne. Nach der Eröffnung durch den energievollen Präsidenten, Ex-Assemblyman *Soloman Sufrin*, entwarf derselbe ein Bild von der politischen und phylanthropischen Tätigkeit des Verbandes. *Marshall* rühmte die Wirksamkeit des Verbandes und dessen Leiter, beschäftigte sich mit der Lage der Juden in Europa und besonders in Rumänien. Er rühmte die Hingabe und Tüchtigkeit *Fildermans* in Bukarest. Redner bedauert, daß Amerika nicht in dem Völkerbund vertreten sei. *Es sei Aufgabe des Judentums, zumindest für den von Präsident Coolidge befürworteten Weltgerichtshof einzutreten.* Marshall ist sicher, daß Europa sich allmählig ein Beispiel an Amerika nehmen werde, wo kein Unterschied der Rasse und Religion gemacht würde, denn Ku-Klux-Klan werde untergehen wie einst die „Knownothings" etc. Es sprach auch der Universitätsprofessor *Ferero*, der die Convention ermahnte, *in ihrer Politik taktvoll vorzugehen.* Mr. Edward *Herbert*, der Rumänien besucht hat, erstattete seinen Bericht, der auch in Form einer Bröschüre vorgelegen ist. Man sammelte 1500 Dollar und beschloß mehrere resolute Resolutionen: 1. den Keren Hajessod zu unterstützen; 2. den Emigrationsfonds zu fördern; 3. die rumänische Regierung um Hilfe gegen die Ausschreitungen zu ersuchen; 4. an die rumänische Studentenschaft zu appellieren, sich nicht von Cuza leiten zu lassen; 5. einen Schulfonds für jüd. Schüler in Rumänien zu gründen.

Die alte Leitung wurde wiedergewählt. Die Leitung wird nach Rückkehr des Botschafter, Prinzen *Bibescos*, nach Amerika, bei diesem unter Teilnahme Louis *Marshalls* und Stephen S. *Wise*, Audienz nehmen.

Von den rumänischen Hochschulen.

(JPZ) *Jassy.* Der Senat der Universität Jassy beschloß, die Hochschule wieder zu eröffnen. Er forderte von den Studenten, sich schriftlich zu verpflichten, den Vorschriften des Universitätsreglements genau zu folgen. Sieben Studenten der christlich-nationalen Liga, sowie 57 Studenten, die den Aufruf zu den Demonstrationen für die Mörder des Präfekten *Mancin* unterschrieben hatten, wurden von der Universität ausgeschlossen.

(JPZ) *Cluj.* Der Unterstaatssekretär *Tataresku*, der zur Untersuchung der Ausschreitungen an der Universität Klausenburg dort verweilt, äußerte, daß er in kürzester Zeit zur Judenfrage offiziell Stellung nehmen werde. Die Regierung werde mit aller Macht die studentische Anarchie bekämpfen und sich weder von rechts noch von links stören lassen.

Das wirkungsvolle Geschenk für jedermann
Toblerone
Mandeln und Honig in Milch-Chocolade
100 gr. Etui 70 Cts.



Palästina.

Die „Times" über Palästina.

(JPZ) *London.* Die Londoner „Times" (vom 5. Jan. 1925), veröffentlicht einen Artikel ihres Jerusalemer Korrespondenten, der in schlagender Weise die Fortschritte in Palästina beleuchtet. Verglichen mit der Zeit von vor 5 Jahren, besitzt Palästina heute ein ausgedehntes Netz von Straßen von ausgezeichneter Qualität, ein gutes Eisenbahnsystem; sein Beamtenstand ist wesentlich reduziert und bedeutend verbessert. Die öffentliche Sicherheit hat große Fortschritte gemacht, die Preise sind gesunken, große Landstrecken kultiviert, zum Teil mit Wäldern bepflanzt und um die großen Städte Jerusalem, Jaffa, Haifa und Tiberias entstehen größere Vororte. 30 neue landwirtschaftliche Siedlungen sind angelegt und Entsumpfungen, sowie planmäßige Bewässerung werden auf weiten Strecken Landes ausgeführt, die völlig von der Malaria verseucht waren. Neu ist die Tabakanpflanzung in Palästina und von Erfolg begleitet. Tel-Awiw und Jaffa sind Zentren neuer nicht unbedeutender Fabrik- und Industrieunternehmungen geworden. Die von Ruthenberg angelegte elektrische Kraftstation in Jaffa und Umgebung deckt bereits ihre Ausgaben. Eine gewisse Beunruhigung bringt die Zukunft insofern mit sich, als die arabischen Führer die Fellachen gegen die Juden aufhetzen. Sie behaupten, daß die hohen Steuern und die Bodenpolitik der Regierung den Zweck hätten, die arabischen Landbesitzer zum Verkauf ihrer Güter zu zwingen und auf diese Weise dem jüd. Einwanderer das Kaufen zu erleichtern."

Eröffnung der Jerusalemer Universität.

(JPZ) *London.* Laut *„New Judäa"* wird die Eröffnung der Hebräischen Universität Jerusalem am 1. April stattfinden. Die Feier soll drei Tage dauern. Die Universität wird durch Lord *Balfour* eröffnet werden.

Wir erfahren vom „Weltverband der Jüd. Studentenschaft", Wien, daß die feierliche Eröffnung der Jerusalemer Universität auf den 1. April verschoben wurde, um den Teilnehmern der Palästina-Exkursion des Weltverbandes zu ermöglichen, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

Die Stadtratswahlen in Tel-Awiw.

(JPZ) *Tel-Awiw.* Bei den am 6. Januar in Tel-Awiw stattgefundenen Neuwahlen in den Stadtrat wurden gewählt: 12 Vertreter der Arbeiterschaft, 10 Mitglieder der Orthodoxen, 5 allgemeine Zionisten, 6 Vertreter der sephardischen Juden und 6 Vertreter anderer jüd. Gruppen.

(JPZ) *Jaffa.* Im Laufe des Dezember sind 1825 Immigranten nach Palästina gekommen.

Ein Handelszentrum in Haifa.

(JPZ) In Haifa wird die Errichtung eines Handelszentrums geplant. Die für dieses Unternehmen verantwortliche Gesellschaft hat zu diesem Zwecke eine Anleihe von 30,000 Pfund erhalten.

Aus der Agudas Jisroel.

Warschau. (A.J.) Der Jablonaer Rebbe ist von seinem mehrmonatlichen Aufenthalte in Erez Israel zurückgekehrt und teilt mit, daß von ihm 28,000 Dunam angekauft wurden, um eine Kolonie für 150 Familien seiner Anhänger zu gründen. Er beabsichtigt, bereits um die Purimzeit mit seinen Anhängern nach Erez Israel zu übersiedeln.

Autokäufer!
Merket Euch unsere berühmten Qualitätswagen.
FIAT die konkurrenzlose Weltmarke.
FORD das berühmte billigste Volksauto.
AUSTIN vornehme englische Vertrauensmarke.
AUTOMOBILWERKE FRANZ A. G., ZÜRICH
Badenerstrasse 329 — Telephon Selnau 607
Grosse Ersatzteillager und Reparaturwerkstätten.

Der Oberste Gerichtshof Amerikas bestätigt das Koscher-Gesetz.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Richter *Sutherland* verlas am 5. Januar im Obersten Bundesgericht in Washington die Entscheidung über das Koschergesetz. Das Gesetz war angefochten von den Vertretern der Firma E. Greenbaum, Guggenheim und Hess und der Hygradeprovision company. Diese argumentierten hauptsächlich, daß der Begriff „koscher" kein genau festzustellender und daher in kein Gesetz zu pressender Begriff sei.

Der weise Richter erwiderte hierauf, daß ja die Appellanten selbst durch die Bezeichnung Koscher, welche sie an ihren Läden anbringen, *eine klare Distinktion zwischen Koscher und nicht Koscher versprechen.* Ebenso wies der Richter die handelsgesetzlichen Einwendungen zurück.

Der vielbemerkte Umstand, daß der Oberrichter Louis D. *Brandeis* sich von dem Gerichtshof während dieser Verhandlung zurückgezogen hat, wird damit erklärt, daß die Tochter des Justice Brandeis dabei als Rechtsanwalt fungiert hat, was einigermaßen incompatible geschienen hätte. Die „Union of orthodox congregation" wird — gewiß im Einvernehmen mit dem „Waad harabbonim" — permanente Inspektionen in den verschiedenen Verkaufsplätzen veranlassen.

Gewissenloser Koscher-Fleisch-Schwindel.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Die „Union of orthodox congregations" hat sich um die Aufdeckung eines großen Schwindels mit falschen Koscher-Plomben bemüht. Es wurden bei einem Kleinhändler Lebern mit gefälschten Plomben durch den Inspektor des Union Rabbi Einhorn entdeckt und als der Kleinhändler seine Bezugsquelle angab, wurde diese beobachtet. Mr. Abraham Goldstein, Zentralratsmitglied der Agudas Jisroel und Rabbi Herbert Goldstein, Präses der Union und Rabbi Einhorn, unternahmen diese durchaus nicht ungefährliche Mission. Man ertappte tatsächlich einen Angestellten dabei, wie er selbst eine gefälschte Plombe an den Lebern anbringen wollte. Der Fleisch-engrossist wollte nicht klein beigeben und vergriff sich gar an dem sehr mutig auftretenden Rabbi Einhorn. Auf Anzeige der Union wurde der Engrossist verhaftet. Es wurde, nachdem er gegen Kaution auf freien Fuß gestellt wurde, das Verfahren wegen Markenschutzübertretung eingeleitet. Nun trat auch der „Waad Ha-Rabbanim" in Aktion, befaßte sich etwas spät damit in einer Sitzung und bekrittelte vor allem die Union. daß sie „vorgegriffen" hätte. Der Waad erließ in den Zeitungen eine Warnung, keine Lebern außerhalb der Schlachtzentrale zu kaufen. Die traurige Tatsache steht fest, daß Zehntausende für das dreifache Geld Tréfe-Lebern — wer weiß, seit wann — gekauft haben und die Union hat das Verdienst den schändlichen Schwindel ans Tageslicht gebracht zu haben.

Geldsendungen des „Tomche Thora"-Verbandes.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Das Büro des „Tomche Thora"-Verbandes ist nach 34 W 115 Straße in New York übersiedelt, da die Congregation „Rabbi Mosche Sofer" in rühmenswerter Weise ein Lokal zur Verfügung gestellt hat. Die Congregation versprach auch sonstige Mitarbeit.

Das Büro hat schon die erste Rate abgesendet u. zw. 600 Dollar für Tschechoslovakei und Burgenland und 300 Dollar für Karpatho-Rußland an Adresse Oberrabbiner Schreiber, Bratislava; 500 Dollar an Adresse des Herrn Adolf Frankl, Budapest; 400 Dollar an Oberrabbiner Ullmann Bistritz (Transsylvanien) und 200 Dollar an den ungarischen Kobl in Jerusalem, zusammen 2000 Dollar.

Zürich.

Im

Savoy Hotel
Baur en Ville

wohnen Sie komfortabel und nicht teuer. Privatbäder. Kaltes und warmes Wasser. Savoy Restaurant Orsini. American Bar.

Dir. F. Giger.



Die Priesterin Raama. Die gefangene Rachel. Hofminister Essar.
Figuren A. Mintschins zum Drama „Belsazar" für das hebräische Palästina-Theater.

Bilderausstellung von A. Mintschin in Berlin.

(JPZ) *Berlin.* Am 18. Jan. wurde im Jüdischen Kulturklub „Schalom Alechem" eine Bilderausstellung des jüd. Malers A. *Mintschin* feierlich eröffnet. Die Ausstellung enthält Gemälde, Tempera zum Drama Belsazer, welches vom hebräischen Theater in Berlin aufgeführt wurde, sowie Zeichnungen. Der Katalog enthält eine Vorrede des Kunstkritikers der „Vossischen Zeitung" Max *Osborn,* der Mintschin „eines der beachtenswerten und eigenwüchsigen jüd. Talente, die durch die Wirren des letzten Jahrzehnt vom Osten her an unsere Ufer getrieben wurden", nennt. Osborn sagt, die Figuren zu Belsazar dürfen in ihrer erregenden Phantastik in der Wirkung ihrer prunkvollen Farben, in der glücklichen Erfassung jüdischen und assiatisch-barbarischen Wesens als erstaunlich reife Leistungen gelten. (Siehe dazu unsere 3 Illustrationen.)

Schweiz.

La campagne du Kéren-Hajessod à Genève.

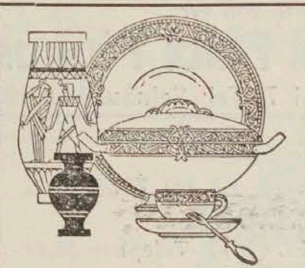
Genève. - Sh. - Le comité du „Kéren Hajessod" organise le 24 janvier une grande conférence dans la salle des amis de l'instruction. C'est le maître F. *Corcos,* célèbre avocat de la Cour d'appel de Paris, qui y prononcera un discour. On y a l'occasion d'entendre une parole sincère; l'illustre hôte renseignera sur l'état actuel du Kéren Hajessod. Le président de la Société sioniste, Mr. Adolfe *Adler,* cède, la présidence de la conférence.

„Haus- und Religionsschule".

Luzern. „Haus- und Religionsschule" lautete das Thema, über welches Sonntag abend, den 18. dies., die Leitung der hiesigen Gemeindeabende in der Pension Rosenblatt einen Diskussionsabend veranstaltete. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Immanuel Herz, erhielt als erster Referent Herr Benny Dokow das Wort. Das Hauptübel erblickt er in der Respektlosigkeit der Schüler gegenüber dem Lehrer. „Wehret den Anfängen", heißt es hier und laßet nicht im zarten Herzen eurer



Gebr. Schelhaas A.-G.
Gold- und Silberschmiede
Zürich, Bahnhofstrasse 44



Kiefer
Bahnhofstrasse 18
Zürich 1

Porzellan, Kristall, Silberwaren
Kunstkeramik
Bronzen

Jugend solche schädliche Gedanken und Gefühle aufkommen. Aber auch die Lehrer sollen ihre Schützlinge alle gleichmäßig behandeln. Es müssen daher Eltern und Lehrer in gemeinsamer Arbeit den jungen Erdenbürger zu einem frohen und glücklichen Menschen erziehen. —

Nach diesem kurzen, wohlaufgenommenen, einleitenden Referate, ergriff unser hochverehrte Rabbiner B r o m das Wort. Er findet, daß in Luzern die Bedeutung der geistigen Strebsamkeit noch nicht in vollem Umfang erkannt worden ist; und daß trotzdem jetzt alle Völker in ihrer innern Sättigung mit materiellen Gütern ihre Blicke nach etwas Idealerem richten, um den innern Frieden wieder zu finden, den sie in diesem einseitigen Streben nach Ruhm und Macht verloren haben. Da erscheint ihnen als leuchtender Stern, der sie aus der Finsternis des Irrtums und Zweifels herausführt, die Religion, das köstliche Gut, das ihnen das innere Gleichgewicht und die innere Selbstzufriedenheit wieder gibt. Hier erkennen wir also den ungeheuren moralischen Wert des Glaubensbekenntnisses. Aber auch in alle Mysterien des Weltalls, wo die begrenzte Wissenschaft nur unlösbare Rätsel vorfindet, dringt die Macht der Religion und läßt uns vieles begreifen. — Wir müssen Religion als Schöpfung und Leben betrachten, als eine Kraft, die bis in die untersten Schichten unseres Kollektiv-Unbewußten dringt, und dann können wir begreifen, warum die ganze Menschheit nach innerer Erlösung lechzt, denn Religion heißt Leben. Dieses Leben kann aber das Kind nur zu Hause bei den Eltern kennen lernen und wir Lehrer können nur das Wissen hierzu übermitteln. — Diese zündenden Worte unseres prominenten Führers wurden mit frenetischem Beifall aufgenommen, und sofort anschließend daran die Diskussion eröffnet. An dieser beteiligten sich die Herren Dr. Karl Erwin B l o c h, Dr. Moses E r l a n g e r, M. B r a u n, Frau Raffael E r l a n g e r, Frau Naphti E r l a n g e r und Herr Louis B r a u n. Nach Schluß der Diskussion ergriff Herr H e r z noch einmal das Wort, um allen Anwesenden — besonders den beiden Herren Referenten — welche zur Durchführung dieses interessanten Abends beigetragen haben, seinen Dank auszusprechen. Der Berichterstatter machte leider die Beobachtung, daß Eltern kinderreicher Familien, für welche dieser Abend in erster Linie bestimmt war, gefehlt haben. — Am 22. Februar a. c. findet wiederum ein Vortrag von Herrn Dr. Markus C o h n aus Basel statt, auf den wir heute schon aufmerksam machen.

Zürcher Chronik.

Für die Erhaltung einer Mikwoh in Zürich.

Zürich. Der Verein „Machsikei Hadas" erläßt im Namen der gesetzestreuen Juden von Zürich-Außersihl einen Aufruf zwecks Schaffung einer Mikwoh in Zürich-Außersihl. Es bietet sich Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen die bereits seit Jahren bestehende Mikwoh an der Anwandstraße 60 zu erwerben. Spenden sind erbeten an Postcheckkonto VIII Nr. 11685.

Generalversammlung der Agudas-Jisroel.

Zürich. - e. - Samstag abends, den 17. Jan., fand die ordentliche Generalversammlung der Agudas Jisroel, Ortsgruppe Zürich, im Gemeindesaale der IRGZ, statt. Der Vorsitzende, Herr M. *Koschland,* gab den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Die Mitgliederzahl beläuft sich darnach auf über 100. Der Bericht wurde von der Versammlung genehmigt und sodann dem Vorstande Décharge erteilt. Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis: M. *Koschland,* Joseph *Rothschild,* M. *Weinstein,* S. *Binder* (alle bisher), *Mosbacher* (neu). Es folgte die Wahl von fünf Delegierten zum Schweizerischen Delegiertentag der Aguda. Dabei entspann sich eine lebhafte Debatte über verschiedene Agudafragen, an welcher teilnahmen die Herren Dr. *Lewenstein,* A. W. *Rosenzweig,* Ch. J. *Eiss,* M. *Weinstein, Rothschild, Koschland* u. a.

Arthur Schnitzler-Abend.

Wzm. - Der Vorlesungsabend des großen Dichters Arthur *Schnitzler* vermochte am 19. ds. den kleinen Tonhallesaal bis auf den letzten Platz zu füllen, besonders war auch die Zürcher Judenschaft stark vertreten, um den jüdischen Dichter zu feiern. Als der Herr mit dem grauen Malerbart und der bis zur Brille herabhängenden Locke an den Vortragstisch trat, ward er herzlich begrüßt. Schnitzler wählte drei seiner Werke, die für seine Gedankenwelt und seine Schaffensart bezeichnend ist. Er ist der Dichterarzt, der mit sanfter Skepsis und zuweilen beissender Ironie seine Typen darstellt. Scheinbar einfache Vorgänge, manchmal allerdings bizarr, knapp und schlagend dargestellt, werfen mannigfache Probleme auf. Zuweilen gibt der Dichter eine Antwort, manchmal läßt er den Hörer darüber nachdenken. Immer aber ist seine Sprache scharf und klar und stets herrscht das Wiener Milieu vor. Dazu paßt der ruhige Ton und die vornehme Art Schnitzlers in seinem Vortrage. Als erstes las der Dichter *„Das Tagebuch der Redigonda"*, in dem Wirklichkeit und Phantasie ineinander spielen; eine Vision der Visionen; eine Tragödie mit sich selbst. In starkem Gegensatz dazu stand das zweite Stück der Vorlesung *„Die letzten Masken"*, ein tiefes Lebensbekenntnis zwischen Tod und Leben. Als letztes las Schnitzler die Humoreske *„Wurschtel"*, ein geistreiches Marionettenspiel, in dem Scherz und Ernst mit beissender Ironie gemischt sind. Im Hintergrunde dieses Possenspiels blitzen stetsfort Gedanken über Kunst und Menschlichkeit auf, ohne daß eigentlich eine abschließende Lösung geboten würde. Der Zweck des Abends, die Physiognomie Schnitzlers näher zu bringen, darf als vollauf gelungen bezeichnet werden und wir wissen dem Lesezirkel Dank, daß er uns die Bekanntschaft mit dem hervorragenden Dichter vermittelt hat.

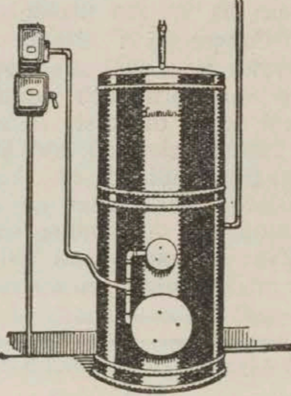
(Siehe die Würdigung der Persönlichkeit Schnitzlers Seite 1.)

Verein thoratreuer Studenten Zürich.

Z ü r i c h. Ueber das schwierige Thema der Geisteskrankheit bei den Juden, wußte Herr stud. med. G r ü n w a l d, kurz und bündig, eine gemeinverständliche Uebersicht zu geben. Er trachtete das Wesen der Geisteskrankheiten darzulegen und die besondere

Finanz.Übersicht-Effektenmarkt
No. 3
Gratis zu beziehen von der
Bank-Kommission **Felix Pinkus**
Zürich, Bahnhofquai 7, Tel. Selnau 68.62/63

Dekatieranstalt
WILH. SCHAUB
Steinenthorstr. 8 BASEL Telephon 82.42
Erstes Spezialgeschäft
zum Dekatieren u. Imprägnieren von jeder Art Kleiderstoffen. Fachgemässe u. prompte Ausführung aller Aufträge nach der ganzen Schweiz.

Billiges heisses Wasser
mit Nachtstrom aufgeheizt, liefert Ihnen
ohne jede Bedienung der

elektr. Heisswasserspeicher „Cumulus"
als Wandboiler, Badeboiler, stehende Boiler
Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte!
Weitere Auskunft erteilen die HH. Installateure u. Elektrizitäts-Werke sowie
Fabrik elektrischer Apparate
Fr. Sauter A.-G., Basel
Techn. Bureau Zürich, Tuggenerstr. 3

Empfehlenswerte **FIRMEN** in **BASEL**



Hotel Victoria u. National — Bundesbahnhof — Hotel Continental



KUNSTHANDLUNG RATH A.-G., BASEL
AESCHENVORSTADT 37
Erstklassige und billige Einrahmungen, Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.

Konrad Will, Basel
Falknerstraße 19 - Tel. Birsig 39.87
Feine Herren- und Damenschneiderei
Reichhaltige Auswahl in allen modernen Stoffen



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38



UHREN
Armband-Uhren - Wecker
Wanduhren - Küchenuhren
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel



Handschuhe, Cravatten
Hosenträger - Socken
Strümpfe - Kragen
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel

STADT CASINO BASEL
Grosse gedeckte Terrasse
Täglich Künstler-Konzerte - Café- u. Weinspezialitäten
Diner von 3, 4 u. 5 Fr. Restauration zu zivilen Preisen
Besitzer: A. CLAR

Neu eröffnet!
Salons E. KEIST
Aeschenvorstadt 6, I. Stock BASEL Telephon 70.69
Stets das Neueste in Damen-Konfektion sowie Massarbeit
E. Keist,
frühere langjährige erste Verkäuferin in Galeries Lafayette



BASEL
Der Film von dem alle Welt spricht.
Ein aussergewöhnliches Bild!
Tragödie im Hause Habsburg
Nach den Memoiren der Gräfin Larisch.
Der Film nicht zu verwechseln mit ähnlichen Bildern, die in Basel gezeigt wurden.
Vorstellungen täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr abends.
Gewöhnliche Preise.

Parkhotel Bernerhof
Basel
Ruhiges Familienhaus links der prächtigen Anlagen, 2 Minuten vom Bahnhof. Freundliche, sonnige Zimmer von Fr. 3.50 an mit laufendem kalten und warmen Wasser



Clichéfabrik Otto Schmid, Basel
Birsigstrasse 5, beim Viadukt Telephon 3936

Helft den jüdischen Studenten! Besucht den Wohltätigkeitsball am 24. Januar im „Savoy-Hotel", halb 9 Uhr

Stellung der Juden zu diesen Krankheiten zu erklären. Gestützt auf verschiedene Statistiken, kommt der Referent zum Schluß, daß bei den Juden die Zahl der Geisteskranken größer sei, als bei den Nichtjuden. Geisteskrankheiten, wie alkoholische Psychose, kommen bei den Juden nicht vor; dagegen findet man bei ihnen oft gewisse Geschlechtskrankheiten, weil das jüdische Volk zum ersten Mal von diesen Krankheiten überfallen wird. Der Redner suchte dann das häufige Vorkommen der Geisteskrankheit bei den Juden, in ihrer Geschichte, politischen Lage und Umgebung zu begründen; von Inzucht sei aber keine Rede. Nach Schluß des allgemein applaudierten Vortrages, wurde eine rege Diskussion, besonders von medizinischer Seite, eingeleitet, wobei man den Beweis zu geben versuchte, daß die größere Anzahl der Geisteskranken bei den Juden, bloß eine scheinbare sei. — Der Vorstand teilte noch mit, daß am 24. Jan. kein Vortrag stattfinden wird, um jedem Mitglied Gelegenheit zu geben, den Wohltätigkeitsball des Vereins jüdischer Studierender beizuwohnen. Lux.

Vorträge und Veranstaltungen.

Ball zugunsten der armen Studenten.

Zürich. Kommenden Samstag, den 24. Januar, findet der Wohltätigkeitsball zugunsten notleidender jüdischer Studierender statt, der von der Vereinigung Jüd. Studierender veranstaltet wurde. An dem im Savoy-Hotel Baur en ville stattfindenden Balle, treten mehrere tüchtige Künstler auf, wir nennen nur Alexander *Schaichet*, der hervorragende Geiger und seine feinfühlige Begleiterin am Flügel, Irma *Schaichet-Löwinger*, ferner den bestbekannten Bassisten Friedrich *Mark*, alles jüd. Künstler. Von den hiesigen Bühnen haben sich zur Verfügung gestellt: Fridl *Härlin* vom Schauspielhaus, Lotte *Kobler* und Karl *Schulz* vom Stadttheater. Die Conférence wird Benno *Sagalowitz* führen. Als Ballorchester konnte die Kapelle *Gorelik-Schlor* von der ,,Bonbonnière" Zürich gewonnen werden. Wir erinnern noch daran, daß eine Tanzkonkurrenz stattfindet. Ein Champagnerstübchen, Jahrmarktsbuden und diverse Ueberraschungen werden für einen genußreichen Abend sorgen.

Die Vereinigung jüd. Studenten appelliert an die Zürcher Judenschaft, durch zahlreichen Besuch das gute Werk der studentischen Unterstützung zu fördern. (Siehe Inserat.)

Ein jüdisches Frühlingsfest.

Nach uralter jüdischer Auffassung haben auch die Bäume ihren Rausch-haschonoh. Am 15. Schewat, wenn draußen noch alles starr und frostig ist, fangen die ersten Frühlingsäste im Innern der Bäume an, sich zu regen, und das ist ihr Jahresanfang. Dieser Tag war in der jüdischen Vergangenheit ein allgemeiner Festtag, besonders für die Jugend. Und im Lande der jüdischen Zukunft, in Erez Israel, ist auch dieses alte Fest zu neuer Wirklichkeit geworden, indem die Lehrer mit der Schuljugend hinausziehen, und jedes Kind ein zartes Bäumchen pflanzt. Aber wir, obwohl räumlich weit getrennt, wollen doch auch hier teilnehmen am werdenden Frühling unseres Volkes. „Misrachi" und die Jugendgruppen „Hatikwah" und „Hadassah" planen für Sonntag, den 15. Februar, in beiden Sälen der Augustin-Keller-Loge ein jüdisches Frühlingsfest, das sie sinngemäß in den Dienst des religiösen Schulwerkes in Palästina stellen. Das Programm wird Aufführungen, Musik, Gesang, Tombola etc. umfassen und wird im Inseratenteil angezeigt werden. Der Anlaß war für den 15. Schewat geplant, jedoch ist er mit Rücksicht auf eine Kollision mit dem Turnvereinsfest um 8 Tage, auf den 15. Februar, verlegt worden.

I. Jüd. Jugendorchesterverein. Am 1. Februar findet im großen Saale des Volkshauses Zürich, eine „Grossfeldfeier" statt, welche der I. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich zu Ehren des vor Jahresfrist verstorbenen Begründers und langjährigen Leiters L. Grossfeld veranstaltet. Es ist der Vereinsleitung gelungen, für diesen Abend bekannte jüd. Sänger und andere Künstler zu verpflichten, ferner werden außer Kompositionen des neuen Dirigenten Herrn Jos. Freund, auch Bearbeitungen von L. Grossfeld zur Aufführung gebracht. Der Eintrittspreis beträgt Fr. 2.— und Fr. 1.50.

Das **Komitee für Vortragsabende** in der I.R.G.Z. schreibt uns: Sonntag, den 18. Januar fand der erste Vorleseabend aus neuer jüdischer Literatur statt. Es wird hierüber an anderer Stelle berichtet werden. Wir beschränken uns darauf hinzuweisen, daß nur für die ausschließlich als Jugendabende bezeichnete Anlässe, der Besuch von älteren, verheirateten Personen unerwünscht ist und wir im Gegenteil bei unseren allgemeinen Vortragsabenden mit dem Erscheinen der Gemeindemitglieder rechnen. Die nächste Veranstaltung findet Sonntag, den 1. Februar statt; Näheres wird noch bekanntgegeben.

Vorlesung von Prof. Wiegand. In der Vereinigung „Edes" liest kommenden Sonntag, den 25. Januar, abends punkt 8¼ Uhr. Carl Friedrich Wiegand, der bestbekannte Dramatiker und Balladendichter, aus eigenen Werken. Der vielversprechende Abend findet im Saale der Augustin-Keller-Loge (Uraniastraße) statt. Um die Vorlesung nicht zu stören, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. (Siehe Inserat.)

Verein „Misrachi". Der Verein „Misrachi" Zürich veranstaltet am Sonntag, den 25. Januar, abends 8½ Uhr, in der Pension Orlow, einen Diskussionsabend über „Religiöse Arbeiterfragen in Erez Israel", eingeleitet durch Herrn Meiseles.

Finanzielles.

Das schweizerische Finanzjahr 1924.

Der Schweizerische Bankverein gibt eine aufschlußreiche Abhandlung über das abgelaufene Wirtschaftsjahr heraus, welche sich im einzelnen mit dem Geldmarkt und den Schweizerbörsen befaßt und weiter interessante finanzielle Mitteilungen bringt. Der Bericht wird durch verschiedene Statistiken und anderem Zahlenmaterial bereichert.

Wirtschaftsbericht des Schweizerischen Volksbank.

Soeben ist Nr. 60 der von der Schweizerischen Volksbank herausgegebenen Wirtschaftsberichte erschienen, welcher den Geld- und Kapitalmarkt in überaus interessanter Weise bespricht. Den mit reichem Zahlenmaterial versehenen Bericht ist der Zürcher Börsenbericht pro Monat Dezember 1924 beigegeben, sowie ein Bericht über den Devisenmarkt im gleichen Zeitraum.

Geschäftliche Notizen.

Geschäftsjubiläum.

Das Tapetenhaus J. Kordeuter, Theaterstraße, Zürich, feiert das 25-jährige Geschäftsjubiläum und überreicht bei diesem Anlasse seiner Kundschaft einen Mappenkalender, in dem sich eine hübsche Plauderei über Tapeten findet. Diese ist von einem Vierteljahr-Kalendarium unterbrochen und mit geschmackvollen farbigen Lithographien geschmückt. Die Mappe wurde vom Art. Institut Orell Füssli Zürich hergestellt.

Neuer Briefmarkenkatalog.

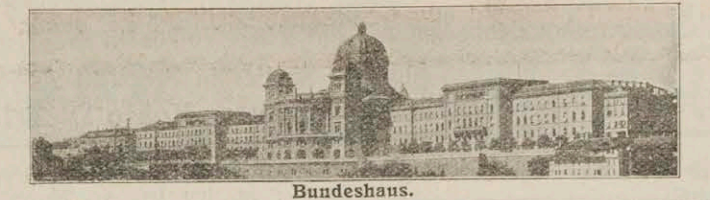
Das Briefmarkengeschäft Kümin-Beul, Zürich, veranstaltet eine Neuausgabe seines Briefmarken-Spezialkataloges pro 1925, der über 850 wichtige Aenderungen enthält. Die vorliegende zweite Auflage hat nahmhafte Verbesserungen und eine Bereicherung um acht Druckseiten gegenüber der letzten Auflage erfahren. Die angegebenen Preise sind unter Mithilfe von Sammlern und Händlern festgesetzt worden.

Bahnhof Restaurant
Grill Room
Zürich - Hauptbahnhof
Inhaber: Primus Bon

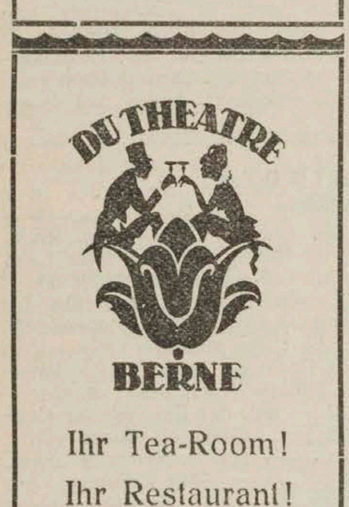

F. FIECHTER
Tafelbestecke, Messer, Scheren
Nickel- und Silberwaren
Rasierartikel
Fein- u. Hohlschleiferei
Badenerstrasse 142 — ZÜRICH

Der NEUE WEG zur GESUNDHEIT auf natürlicher Basis
NOVOCHIMOSIN, das baktericide Ferment.
Aerztlich erprobt und empfohlen bei allen Stoffwechsel- und Ernährungskrankheiten. Ueber die sensationellen Erfolge, Referenzen und Literatur durch den Alleinfabrikanten: CHEMISCHE INDUSTRIE LUGANO.
Originalpackung (50 Tabl.) Fr. 3.— in allen Apotheken.

Empfehlenswerte Firmen in BERN


Bundeshaus.





Ihr Tea-Room!
Ihr Restaurant!



KUNST- UND ANTIQUITÄTENHANDLUNG
HANS THIERSTEIN
BERN
KRAMGASSE 66 — TELEPHON BOLLWERK 984



J. Laczko
Kürschnermeister
Pelz-Salon - Salon de Fourrures
Bern
Aarbergergasse 27 II

17 jährige Praxis in Paris
Berlin und Budapest

Spezialist für Skunks-Arbeiten

Musik-Apparate
neuesten Modelles
Schallplatten aller Art
Sämtliche Musikinstrumente
finden Sie in reicher Auswahl und zu billigen Preisen im
Musikhaus Rudolf Wälti, vorm. H. Meister
Zeughausgasse 29 BERN Tel. Bollw. 36.90

Grand Café Restaurant


Erstklassiges Etablissement — Terrassen-Restaurant
Tea-Room im Mahagonisaal
Grosser schattiger Garten. — Wunderbare Aussicht auf die Alpen. — Schöne Lokalitäten für Bankette und Hochzeitsanlässe. — **Sonntags Frühschoppen-Konzert.**
Täglich Konzerte! Nachmittags und Abends. Ch. Tannaz, Restaurateur.





Ess- und Wohnzimmer
vorteilhafte Preise
Wyss & Herzog
Kramgasse 10

Streng כשר Streng
Pension Lippmann
Neueng. 41 III., b. Bahnhof
Telephon: Bollwerk 49.95

Erste bernische Dampf-Färberei und Chemische Waschanstalt
Karl Fortmann - Bern
färbt und reinigt sämtliche
Damen- und Herren-Garderoben
Trauersachen innert 24 Stunden
Prompter Postversand

Hotel Bubenberg, Bern
Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

HOTEL JURA, BERN
Gegenüber dem Bahnhof
Zimmer von Fr. 4.— an
O. Frick-Vögeli, Bes.

H. SENN, BERN
COIFFEUR-PARFUMEUR
Marktgasse 7 - Telephon Christoph 40.97 - Marktgasse 7
empfiehlt seinen modernst eingerichteten
Herren-Coiffeur-Salon
Kalt- und Warmwasser-Shampooing - Manicure und elektr. Massage - Haartrocknung mit Föhn - Sämtliche Parfumerie- und Toilettenartikel- Spezialität: Haar- und Bartschnitt
Service antiseptique

Was ist **K. K. L.?** oder **J. N. F.?**

Der K. K. L. ist Keren Kajemeth Lejisrael (Jüdischer Nationalfonds) und bezweckt, Boden als unveräusserliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Jsrael (Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Spenden erbitten wir auf Postcheck-Konto IX/2975, St. Gallen.

Bücherschau.

Vom „Jüdischen Verlag".

Der Jüdische Verlag G. m. b. H., Berlin (Dorotheenstr. 35), hat soeben den Gesamtkatalog seiner Werke bis zu Anfang des Jahres 1925 herausgegeben. Die ca. 50 Seiten starke Schrift gibt eine Darstellung der Geschichte des im Jahre 1902 begründeten Verlages. Ferner enthält sie ausführliche Würdigungen der bedeutenderen Autoren des Verlages, außerdem eine genaue Anführung aller lieferbaren Werke, dann die Aufzählung der vergriffenen Werke und schließlich in der dritten Abteilung ein Verzeichnis der hebräischen und yiddischen Bücher. Der Katalog ist mit ganzseitigen Bildnissen von Achad Haam, Agnon, Bialik, Buber, Dubnow, Herzl, Mendale und Nordau geschmückt, ferner sind schöne Bucheinbände von Werken des Verlages und die Verlagssignets wiedergegeben. Der Katalog zeigt, daß im Jüdischen Verlag bisher 163 Werke in 205 Bänden oder Ausgaben erschienen sind. Von den Büchern, die der Verlag für das Jahr 1925 ankündigt, sind hervorzuheben: Jüdische Enzyklopädie. Herausgegeben unter Mitarbeit von etwa 140 namhafter jüdischer Gelehrter und Fachmänner von Dr. Georg Herlitz und Dr. Bruno Kirschner. Zwei starke Bände im Format von ca. 24 mal 32 cm, mit vielen Illustrationen und Tafeln. S. M. Dubnow, Weltgeschichte des jüdischen Volkes. In zehn Bänden. Aus dem Russischen von Dr. A. Steinberg. Umfang jedes Bandes ca. 30 bis 35 Bogen. 1925 erscheinen die ersten drei Bände. Ch. N. Bialik, Essays. Aus dem Hebräischen von Viktor Kellner. Ch. N. Bialik, Novellen. Aus dem Hebräischen. Ch. N. Bialik und I. Ch. Rawnitzky, Das Buch der Agada. (Sefer haagadah.) Zwei Bände. Uebersetzt von Dr. Nathan Birnbaum. Joseph Trumpeldors Tagebücher und Briefe. Aus dem Russischen. Achad Haam, Am Scheidewege. (Band III und IV der deutschen Gesamtausgabe seiner Schriften.) Mendale Moicher Sfurim, Gesammelte Werke. Band II: Der Wunschring. Band III: Die Reisen des dritten Benjamin. Band IV: Fischke, der Lahme. Martin Buber, Sieben Reden über das Judentum. Ins Hebräische übersetzt von Schalom Streit. Prof. Ludwig Rieß, Geschichte Englands im 19. und 20. Jahrhundert. (Hebräisch.)

Der Katalog gibt ein repräsentatives Bild der jungjüdischen Literatur in den letzten Jahren.

„Menorah".

(JPZ) Mit der Januarnummer 1925 begann die illustrierte Monatsschrift für die jüd. Familie *„Menorah"* ihren dritten Jahrgang. Aus dem lesenswerten Inhalt der Zeitschrift erwähnen wir einen Aufsatz von Geheimrat E. *König* über *„Abraham, ein Vorbild echter Religiosität"*, ferner eine Abhandlung von Dr. R. *Weiss* über *„Wirtschaftsprinzip und Siedelungsplan der palästinischen Kolonien"*.

Keren Hathora-Blätter.

Luzern. Die Zentrale des Keren Hathora in Wien hat soeben die zweite Nummer der „Keren Hathora-Blätter" in hebräischer Sprache erscheinen lassen. Diese Nummer enthält eine geschichtliche Darstellung und Würdigung der Jeschiwos in Litauen. Es ist wohl das erste Mal, daß eine solche historische Betrachtung über Jeschiwos, die ja den Lebensnerv des jüd. Volkes bilden, veröffentlicht wird. Hoffentlich findet diese Arbeit eine Fortsetzung, die sich mit den Thoralehranstalten der übrigen Länder beschäftigt. — Aus den Berichten und Rechnungsablagen, die in der vorliegenden Zeitschrift enthalten sind, ist erkenntlich, wie schnell das Verständnis für die Bedeutung des Keren Hathora in weiten Kreisen des jüdischen Volkes sich verbreitet hat. Bestellungen auf die „Keren Hathora-Blätter" nimmt die „Keren Hathora"-Verwaltung für die Schweiz, Luzern, entgegen. (Preis pro Nummer Fr. 1.50.)

S.

Keren Hathora.

3. Spendenliste.

Zürich: Camille Lang 500.—; Jak. Gut, jr. 150.—; Jos. Rothschild 50.—; L. Schmerling 10.—; Jos. Ettlinger 20.—; Max Lang 50.—; Max Kahn 50.—; Heinr. Dreifuss 10.—; Gustav Weil 50.—; Arthur Meyer 7.50; durch Herrn Lubinsky-Luzern, Teilerlös des Benschens anl. der Hochzeit Bergmann-Zürich 50.—. **Basel:** L. D. 6.—; L. 5.—; Marie Dreimann 2.—; R. Meissner 10.—; Jos. Rueff-Ullmann 10.—; Frau Dreyfuss-Dreifuss 15.—; Frau Wwe. Guggenheim-Loevinger 5.—. **Luzern:** Minjan Bruch 18.—; A. Goodmann, London 5.—; Nafti Erlanger 10.—; anl. der Einweihung einer Sefer Thauro bei Herrn Jakob Erlanger gesammelt durch Herrn J. Eiserberg 203.—; anl. schewa brochaus für B. Galitzky-Gross, Lugano, ges. bei Herrn Rafael Erlanger 95.—; Gitta Erlanger 2.50; Lazarus Horwitz 10.—; Frau Leszinsky 10.—; anl. Hochzeit Grossmann-Eisenberg durch Herrn Lubinsky 21.05. **Lugano:** durch Herrn Rubinfeld: Neumann 5.—; Rosenstein 5.—; Friedmann 10.—; Galitzky 12.—; N. N. 5.—; Strenger 12.50; Rubinfeld 18.—; Stern 10.—; L. Rubinfeld 5.—; anl. Hochzeit Galitzky-Gross durch Herrn Jos. Erlanger 201.—. Gemeinde **Schaffhausen:** durch Herrn Neuberger-Lengnau 50.—; Michel Weil-Bern 10.—; Jak. Guggenheim-Kahn, Liestal 60.—; W., Baden 3.—; S. Heymann-Dreyfuss, Sursee 20.—; Jos. Szulc, St. Moritz 5.—; Endingen durch Herrn Jak. Erlanger: Isr. Frauenverein 10.—; Moritz Bollag 5.50; D. King, St. Gallen 5.—; **Délémont** Mme. Samuel Schoppig 10.—; Wwe. Elias Schoppig 10.—. Rafael Dreyfuss, Zug 10.—; M. Braunschweig. Bremgarten 5.—; Frau H. Guggenheim, Winterthur 5.—; J. Pruschy-Bloch, Aarau 10.—; C. E., Z. 10.—. Gesamtsumme dieser Liste Fr. 1885.05.

Allen güt. Spendern herzlichsten Dank. Weitere Spenden werden gern entgegengenommen auf Postcheck-Konto VII 2783 Keren Hathora, Luzern.

Der Kassierer: Immanuel Herz.

AUFRUF

zugunsten einer Mikwoh in Zürich!

Die gesetzestreue Judenheit Aussersihl-Zürich hat schon seit langem das dringende Bedürfnis nach einer eigenen Mikwoh empfunden, um den erhabenen Satzungen unserer heiligen Lehre entsprechen zu können. Bisher war es leider aus finanziellen Gründen nicht möglich, eine eigene Mikwoh, deren Errichtung mit grossen Kosten verbunden ist, durchzuführen. Nunmehr bietet sich uns die seltene Gelegenheit, zu sehr günstigen Bedingungen (für nur Frs. 10.000) die bereits seit Jahren bestehende Mikwoh an der Anwandstrasse No. 60 zu erwerben.

Sollten wir diese niemals wiederkehrende Gelegenheit verpassen, hat die Aussersihler gesetzestreue Judenheit keine Aussicht, eine eigene Mikwoh errichten zu können.

Zudem möchten wir noch besonders darauf hinweisen, dass die Verschüttung einer bestehenden Mikwoh verschiedentlich für die Judenheit der betreffenden Gemeinden schwerwiegende Nachwirkungen im Gefolge gehabt hat, die man nur in mystischer Weise erklären konnte.

Der Verein „Machsikai Hadas" appelliert daher an sämtliche Juden der Schweiz, denen die wichtige Institution einer Mikwoh nicht gleichgültig ist, ihm nach Kräften durch Spenden und nahmhafte Beiträge behilflich zu sein, die Mikwoh erstehen zu können und dieselbe vor Verschüttung zu bewahren.

Geldsendungen können einbezahlt werden auf das Postcheck-Konto: Zürich VIII - 11.685.

Für Ihre wohlwollende Güte, die Sie uns durch Ihre Spenden beweisen werden, danken wir Ihnen zum voraus.

Im Namen der gesetzestreuen Judenheit Zürich-Aussersihl
Vorstand des Vereins „Machsikai Hadas", Zürich,
Der Präsident: **J. Rosengarten.**

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Preise: Fr. 1.50 und 2.— **Beginn: 8 Uhr**
Reservieren Sie den 1. Februar für die **„Grossfeld-Feier"** im großen Saale des Volkshauses.
Mitglieder Ermässigung. **I. Jüd. Jugendorchester-Verein.**

Mitglieder und Gönner des Sportklubs „HAKOAH“ erscheint zum **Ausscheidungs-Spiel** Serie C.

HAKOAH I - OERLIKON II

Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 2.30 Uhr, Sportplatz **„Heiligfeld“** (Blue-Stars Platz), Tramlinie 2 und 6.



Die siegreiche Wiener Hakoah Mannschaft mit Sir Herbert Samuel.

Der Siegeszug der Wiener „Hakoah“ in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Die siegreiche Fußballmannschaft der Wiener Hakoah fuhr von Alexandrien über El-Kantara nach Erez Israel und wurde am 12. Januar in *Jerusalem* mit großer Begeisterung empfangen. Die Wiener spielten gegen ein englisches Team und siegten 4 : 2. Der Sieg löste unter den zahlreich anwesenden Juden eine unbeschreibliche Begeisterung aus. Am 13. Januar war die Hakoah-Wien in *Tel-Awiw,* wo sie von einer Deputation mit dem Bürgermeister *Disengoff* an der Spitze, empfangen wurde, während die Begrüßungsansprache der Dichter *Bialik* unter freiem Himmel hielt. Die Wiener Hakoah schlug die Städtemannschaft von *Tel-Awiw* überlegen mit 11 : 2 Toren.

Zum Qualifikations-Spiel Oerlikon II - Hakoah I.

Zürich. - J. B. - Dieses wichtigste und entscheidende Spiel um die Gruppenmeisterschaft ist vom Regionalkomitee Ostschweiz I, wie bereits in letzter Nummer kurz gemeldet, auf nächsten Sonntag, den 25. Januar 1925, angesetzt worden. Dasselbe findet um 2 Uhr 45 Min. auf dem Heiligfeld, an der Badenerstr. (Platz des F.-C. Blue Stars) statt. Als Schiedsrichter wird Herr Gloor, vom F.-C. Baden, amtieren. Der Wichtigkeit entsprechend, wird das Spiel von einem Mitglied des Regionalkomitees inspiziert werden. Hoffentlich tritt die Hakoah-Mannschaft in kompletter Aufstellung an und ebenso hoffen wir, daß eine zahlreiche Anhängerschaft die Blauweissen zum entscheidenden Spiel begleiten wird.

Wir sind heute in der Lage, das bisher nirgends publizierte Tableau der Demi-Final- und Final-Spiele der Region Ostschweiz I zu veröffentlichen, was die Leser sicherlich interessieren wird.

Sieger aus

Untergruppe gegen Untergruppe:

Ia: Gränichen I	gegen	Ib: Baden III	gibt	I.	Gruppensieger.
IIa: Wädenswil I	„	IIb: Luzern III	„	II.	„
IIIa: Chur I	„	IIIb: Blue Stars III	„	III.	„
IVa: Oerlikon II oder **Hakoah I**	„	IVb: Grasshoppers III	„	IV.	„
V: Giovanni Calciatori Luganesi			sind	V.	„

Die Demi-Finale und Finale werden nun nach folgendem System ausgetragen. Eine Mannschaft kommt durch das Los direkt in die Finals. Die vier übrigen Teams spielen je zwei gegeneinander, wobei die Verlierer ohne weiteres ausscheiden. Die verbleibenden drei Mannschaften spielen nach Punktwertung um die Meisterschaft Serie C, Ostschweiz I. Die Demi- und Final-Spiele beginnen Anfang Februar.

GRAND CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse **ZÜRICH** Peterstrasse

Grösstes Familiencafé der Schweiz :-: 10 Billards

Kapellmeister:

Hugo Weis

Spielt täglich von 4—6 und 8—11 Uhr

OCH

Ausverkauf

19. Januar bis 17. Februar

In unserem Ausverkauf offerieren wir Ihnen in allen unseren Rayons äusserst günstige Gelegenheiten in stark reduzierten Artikeln und vergüten während des Ausverkaufes selbst auf die kuranten Waren 10% Rabatt. Bei schriftlichen Bestellungen von Kostümen und Mänteln ersuchen wir um gefl. Angabe des Brustumfanges sowie um genaue Beschreibung des gewünschten Artikels und Preises.

Gefl. Adresse genau angeben.

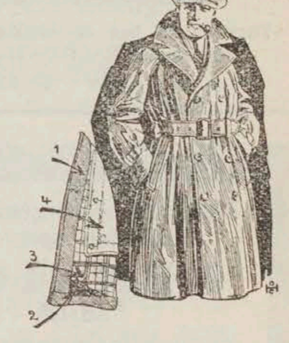


Skischuhe, prima Verarbeitung	von	Fr. 47.50	an
Skisocken, schwerer Artikel, aus reiner Wolle		„ 4.75	
Skihosen, englischer Fabrikation		„ 25.—	
Ski in verschiedenen Längen	von	„ 16.50	an
Windjacken für Damen und Herren		„ 28.—	
Skispanner, so lange Vorrat	Paar	„ 1.90	
Sportmützen in allen Farben		„ 2.50	
Golfschuhe eigener Fabrikation		„ 24.50	
Regenmäntel für Damen und Herren	von	„ 44.—	an
Damenhüte Restposten Fr. 9.50	von	„ 4.50	an
Wollgilets für Herren	von	„ 7.50	an
Sportanzüge mit Breecheshosen	von	„ 26.—	an
Wärmeflaschen 1/2 Liter		„ 3.25	an

Trench-coats

der Mantel für das ganze Jahr mit einem abknöpfbaren Wollfutter, sowie einem Zwischenfutter aus Oelstoff und einem wasserdichten Futter zum Ausnahmspreise von

Fr. 78.50



OCH

Bahnhofstraße 56, Zürich

Humoristisches.

Radio.

Der berühmte griechische Professor P. hielt einen Vortrag über die Ausgrabungen bei Athen: „In den Tiefen der Erde fand ich Stangen und Draht, woraus geschlossen werden muß, daß die alten Griechen bereits die Telegraphie kannten.“ Damit war ein anwesender jüdischer Archäologe aber nicht ganz einverstanden und erwiderte in der Diskussion: „Und ich habe in den Tiefen Palästinas keinen Draht und keine Stangen gefunden, woraus geschlossen werden muß, daß die alten Juden bereits die Telegraphie ohne Draht kannten.“

Ein Naiver.

Isidor Veilchenduft interessiert sich für Astronomie. Er hört aufmerksam dem Vortrag eines berühmten Astronomen über den Mond zu. Als der Gelehrte die mutmaßliche Einwohnerzahl des Mondes mit achttausend Millionen angibt, kann sich Veilchenduft nicht halten und ruft: „Spaß, muß das ein Gedränge sein, wenn Halbmond ist.“

Vereinigung jüdischer Studierender Zürichs

Wohltätigkeitsball

zu Gunsten der Unterstützungskasse der Vereinigung

Samstag, den 24. Januar 1925, abends 8 Uhr 30 im **Savoy-Hotel**

Bunte Bühne

Mitwirkende:
Irma Schaichet-Löwinger - Fridl Haerlin, vom Schauspielhaus Zürich - Lotte Kobler, vom Stadttheater Zürich
Alexander Schaichet - Friedrich Mark - Karl Schulz, vom Stadttheater Zürich.

Ball

Künstlerorchester Gorelik-Schlor von der „Bonbonnière“ Zürich

Tanzkonkurrenz

Champagnerstübchen. - Diverse Überraschungen. - Jahrmarktsbuden.

Koscheres Buffet

von der Pension „Ivria“, unter Leitung von Frau Kornfein

Eintrittspreise (Tanzberechtigung inbegriffen)

	Im Vorverkauf:	An der Abendkasse:
Herren	Frs. 10.—	Frs. 12.—
Damen u. Studenten	Frs. 8.—	Frs. 10.—
Mitglieder	Frs. 5.—	Frs. 5.—

Vorverkauf bei M. HORN, Zigarettengeschäft, Bahnhofstraße und J. TARSCHISCH, Strickwaren, Rudolf Mossehaus.
Oeffnen der Abendkasse: 8 Uhr.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich mitzuteilen, daß ich seit dem 1. Januar 1925 die

PENSION „JVRIA“

Zürich - Steinmühlegasse 19

käuflich übernommen habe und empfehle mich dem werten Publikum für Hochzeiten und sonstige Anlässe auf das beste. Das Unternehmen untersteht wie bisher der Aufsicht des Rabbinats der Isr. Religionsgesellschaft Zürich.

Frau **R. Kornfein.**



Wochen-Kalender.



Freitag, den 23. Januar: Sabbat-Eingang: 5.00

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich
Freitag abends . . 5.00 Uhr
שבת morgens . . 9.00 „
מנחה . . 3.00 „
Ausgang . 6.00 „
Wochentag morgens 7.15 „
abends 5.00 „

Isr. Religionsgesellschaft Zürich
Freitag abends . . 5.00 Uhr
שבת morgens . . 8.30 „
Predigt von Herrn Dr. Lewenstein
מנחה . . 3.30 „
Ausgang . 6.00 „
Wochentag morg. 7.15 „
abends 4.40 „

Samstag, den 24. Januar: מב״ החדש, פרשת וארא

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	6.00	Endingen und		St. Gallen	5.56
Winterthur	6.00	Lengnau	6.00	Genf u. Lausanne	6.13
Luzern	6.02	Basel u. Bern	6.04	Lugano	6.00

Mentag, den 26. Januar: ראש חדש.

Todestag:

5. Schebat: Todestag des Moses Mendelsohn, gest. 5546.

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Bar-Mizwoh: Oscar, Sohn des Herrn Wesseli, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich. Willy, Sohn des Herrn Sal. Rokowsky, in der Synagoge in Bern. Kurt, Sohn des Herrn W. Jonas, in Basel.

Verlobt: Frl. Andrea Meyer mit Herrn Leo Ortlieb, beide in Zürich.

Verheiratet: Herr Philipp von Freudiger, Budapest, mit Frl. Ilonka Schreiber, Pressburg.

Gestorben: Herr Simon Schwab-Wyler, 55 Jahre alt, in Winterthur. Marie, Tochter des Herrn S. Chariton, 10 Jahre alt, in Bern.

Heirat. Für junge hübsche Dame aus **streng frommer, guter, sehr vermögender** Familie wird eine **passende Partie** gesucht. Eventl. **Einheirat.** Zuschriften erbeten unter R. Z. 1001 an die Exped. d. Blattes.

Für meine Tochter

Mitte 30, jünger aussehend, hübsche, sympathische Erscheinung, aus guter vermögender Familie in der Tschecho-Slovakei, lebensfroh, intelligent, häuslich, suche passenden

Lebensgefährten

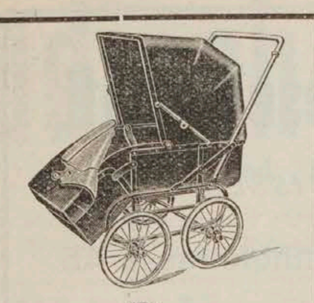
eventl. Witwer. Schöne Aussteuer, Mitgift, sowie spätere Anwartschaft vorhanden. Zuschriften erbeten unter F. K. 2005 an die Exped. d. Blattes.

Heirat

Für hübschen jungen Mann aus erster religiöser Familie, der selbst grosses Vermögen hat und ausserdem bei angesehenen Unternehmungen beteiligt ist, bezw. solche leitet, wird ein hübsches, gesundes, streng frommes, gut erzogenes Mädchen aus erster Familie gesucht. Domizil Frankfurt. Zuschriften erbeten unter A. H. 3010 an die Expedition dieses Blattes.

Akademiker

erteilt **Unterricht** in jüdischer Literatur, Geschichte, Hebräisch, sowie englischer Sprache. Gefl. Zuschriften erbeten unter M. S. an die Exped. der JPZ.



The
Marmet Folder

der neueste, echt englische Klappwagen, erzeugt Wohlbehagen beim Kind und Freude bei der Mutter. Er, und nur er allein kann allen modernen Ansprüchen genügen.

Grade 1 Preis Fr. 125.—
„ 2 „ „ 155.—
„ 3 „ „ 230—

Zu beziehen nur direkt durch die Alleinvertretung
J. Assfalg - Zürich 1
Kinderwagenfabrik

Vereinigung Edes
Prof. Dr. C. F. Wiegand

Vorlesung aus eigenen Werken
Sonntag, den 25. Januar 1925
Saal der Augustin Keller Loge (Uraniastrasse)
Anfang punkt 8¼ Uhr
Eintritt Frs. 2.—
Studenten u. Mittelschüler Fr. 1.50

Verein Misrachi Zürich

Sonntag, 25. Januar abds. 8½ Uhr
Diskussionsabend
über das Thema:
„Religiöse Arbeiterfrage in Erez Israel“
eingeleitet durch Herrn Meiseles
Lokal: Pension „Orlow“ Ankerstrasse 113

Streng כשר Streng
Pension Orlow
ZÜRICH 4
Ankerstr. 121, b. Volkshaus

Mohel (מוהל)
mit 30 jähriger Praxis, von schweizer Professoren bestens empfohlen.
H. GOLDRING, Lehrer.
Bremgarten (Aargau).

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 23. Jan. bis 25. Jan. 1925.

Freitag: **Csardasfürstin**, Operette von Kalman, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag: **Madame Butterfly**, Oper von Puccini, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Gräfin Mariza**, Operette von Kalman. Sonntagabend 8 Uhr: **Der Troubadour**, Oper von Verdi.

Schauspielhaus.

Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr: **„Die heilige Johanna“**, von Bernard Shaw. Samstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr: **„Hinkemann“**, Drama von Ernst Toller. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 3 Uhr: **„Die heilige Johanna“**, von Bernard Shaw. Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr: Uraufführung **„Madame Reise“**, Lustspiel von Georg Beat Frank.

ORIENT-CINEMA Haus Du Pont

„MICHAEL“
Nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Bang

Ein Ufa-Film
DER HOTTENTOT
Das grosse Reiterlustspiel von Thomas H. Jnce.

Konditorei A. Scheuble
bei der Bahnhofstrasse und Post Seidengasse
empfiehlt seinen grossen, eleganten
ERFRISCHUNGS-SALON
Große Auswahl: Patisserie, Bonbons, Pralinés, Desserts

Ia. Kohlen ⚒ Koks u. Holz
liefert zu billigsten Preisen franco Behälter
Brennmaterialien-Aktiengesellschaft, Zürich
Auf der Mauer 5 — Telephon Hottingen 82.14



A. Duss - Zürich
Telephon Hottingen 31.49 Limmatquai 16
Reiseartikel und feine Lederwaren
Eigene Werkstätte

Verlangen Sie Tag und Nacht Taxameter
Selnau 77.77
Stammplatz von Privatwagen:
Ecke Stockerstrasse-Bleicherwegplatz
Bestens empfiehlt sich **G. Winterhalder**
Werdstrasse 128





EINRAHMEN
von Bildern und Spiegeln
Neuvergolden, Renovieren
KRANNIG & Söhne
Selnaustrasse 48/50

Bijouterie
Silberwaren
M. Schärer
Bahnhofstrasse 32
Zürich

Pension Dreyfuss כשר
BERN, Effingerstr. 25^II
Telephon Bollwerk 28 84
Haltestelle Tramlinie 4 und 11
Anmeldungen erwünscht

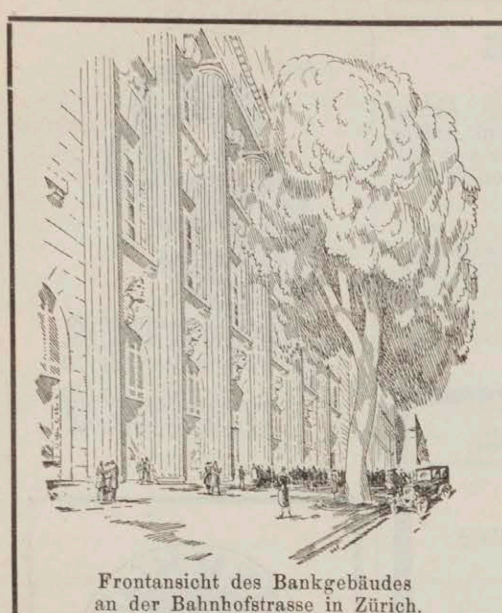
תפלות
תפילין, טליתים

Tfilos, Tfilin, Taleisim in Seide und Wolle, v. Feinsten bis zum Billigsten. Jahrzeittabellen, Wimpeln (Mappe), sowie sämtliche Ritualien liefert
J. Jankolowitz
Hallwylstr. 22 - Tel. Seln. 34.08
Zürich

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler	Jischuw Erez Jisroel	Talm Jeschiwos
Waisenhäuser	Arbeiterküchen	Talmudthora-
Altersasyle	in den Kolonien	Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL



Frontansicht des Bankgebäudes an der Bahnhofstrasse in Zürich.

Schweizerische Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Bahnhofstrasse 45 **Zürich** Bahnhofstrasse 45

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von eigenen

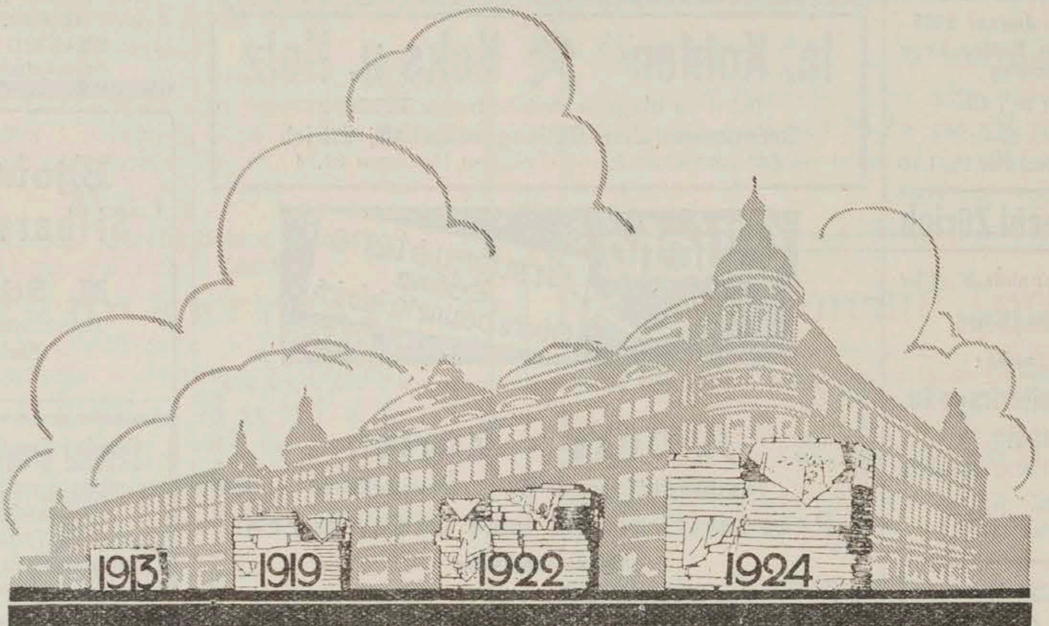
KASSA-OBLIGATIONEN

à 5% Zins p. a.

Auf 3—5 Jahre fest, rückzahlbar am Ende der Laufzeit, ohne vorherige Kündigung.

WEISSWAREN

Sensationelle Gelegenheiten



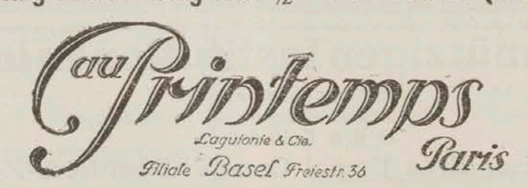
DER SEIT 10 JAHREN STEIGENDE UMSATZ UNSERES WEISSWAREN-VERKAUFS IST DIE BESTE EMPFEHLUNG FÜR DIE QUALITÄT UNSERER ARTIKEL

Ausstellung unserer Weisswaren

Bahnhofstraße 69 „zur Trülle", Zürich - 2. Stock

Mittwoch den 21. Januar von nachmittags 3 bis 7 Uhr, 22., 23., 24. Januar, Donnerstag, Freitag und Samstag von 8 ½—7 Uhr abends (Samstag bis 5 Uhr)

Weisswaren-Katalog
(nur franz. Auflage)
Auf Verlangen gratis zugestellt.



Weisswaren-Katalog
(nur franz. Auflage)
Auf Verlangen gratis zugestellt.